L A N D - A R T

STERNENTOR NACH TIBET

B I N N (C H) – V I L L A C H (A)

LEEB

GERHARD LEEB | KNAPPENSTEIG 12 | A-9500 VILLACH | Telefon ++43 (0) 664-9762859 | E-Mail: planetalpen@gmx.at

27. Juni bis 5. Oktober 2009

LandArt Twingi 2009

(Binntal)

Vierzehn Kunstschaffende präsentieren
während des Sommers
entlang der alten Fahrstrasse durch die Twingi
LandArt-Objekte und Skulpturen.

Eröffnung:
27. Juni, 14.30 Uhr in der Steinmatten
(Posthaltestelle «Steinmatten», Tunnelportal Seite Ausserbinn)

LANDSCHAFTSPARK BINNTAL

Informationen:
Landschaftspark Binntal, Tel. 027 971 50 50
www.landschaftspark-binntal.ch

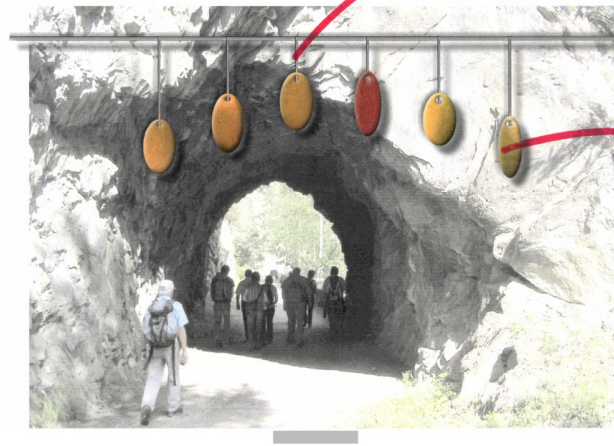
Die Idee zum Sternentor nach Tibet ist das Ergebnis einer Reihe von Erlebnissen innerhalb der letzten 12 Monate des Jahres 2008 und eines Werkzeuges aus der Jungsteinzeit, das ich vor Jahren an den Ufern des Tagliamento fand. Das „Werkzeug“ selbst ist ein abgerundeter, Handteller großer Stein mit einer mittig angebrachten künstlichen Vertiefung. Vor rund zehntausend Jahren wurde dieser Stein von unseren Vorfahren als „Auflagestein“ beim Bohren von Löchern und/oder zum Entzünden eines Feuers verwendet.
Seit diesem Fund benütze ich bei LandArt-Projekten immer wieder durchbohrte Steine.
Im Hotel „Ofenhorn“ hängt im ersten Stock ein englischsprachiger Zeitungsartikel in dem ein Journalist das Dorf Binn mit den Dörfern in Tibet vergleicht.
Und: die aktuelle Situation in Tibet erfordert Projekte zu einer weltweiten Sensibilisierung der Menschen für dieses Land. Ich habe meine Arbeit (unabhängig von meiner Tätigkeit) immer als einen Akt der Solidarität, des Aufrüttelns, des Sichtbarmachens von Problemen gesehen.

GERHARD LEEB | KNAPPENSTEIG 12 | A-9500 VILLACH | Telefon ++43 (0) 664-9762859 | E-Mail: planetalpen@gmx.at

Das waagrechte Seil wird durch Gewichte (ebenfalls Steine) auf Spannung gehalten. **Selbstspannend**

Die Montage des waagrechten Stahlseiles erfolgt entweder zwischen zwei Bäumen oder einer Felswand und einem Baum. **Montage**

Hängend Die Steine werden mit dünnen Stahlseilen und Schraubklemmen am waagrechten Seil im Abstand von ca. 50 Zentimeter befestigt.



Strassenbreite Das Tor selbst beginnt genau am linken und endet am rechten Strassenrand.

Beschriftet Die Steine werden durchbohrt, mit lasierender (um die Steinstruktur sichtbar zu lassen) Farbe bestrichen und, wenn sich die anderen Künstler ebenfalls mit Tibet solidarisch erklären) auf der Rückseite von ihnen signiert.

Montag, 16. Juni 2008 WALLIS 11

Zum Teil natürlich, zum Teil künstlich

Eröffnung der «LandArt Twingi 2008» auf dem Weg Ausserbinn–Binn

Binn. – Dreizehn Kunstschaffende aus dem Oberwallis, aus den Kantonen Freiburg, Basel und Bern sowie aus Italien und Österreich setzen sich mit der Landschaft in der wilden Twinglschlucht zwischen Ausserbinn und Binn als Medium der Gestaltung auseinander. Ihre Installationen sind bis in den Herbst entlang der nur für Fussgänger und Velofahrer offenen alten Binntalstrasse zu besichtigen.

Am Samstag fand die Vernissage der Ausstellung des Landschaftsparks Binntal statt. Der Präsident des Landschaftsparks, Dr. Klaus Anderegg, lud die rund 70 anwesenden Gäste mit folgenden Worten zur Kunstwanderung: «Die Künstler/innen führen eine Zwiesprache mit der natürlichen Umgebung, mit Feldern, Wäldern, Gebirgen, Gewässern oder – in unserem Fall – mit einer Schlucht, die zum künstlerischen Arbeitsfeld wird. Die «LandArts» in der Twingi bietet den Künstlerinnen und Künstern eine Gelegenheit, sich mit der Landschaft als Medium der Gestaltung auseinandersetzen zu können. Die Landschaft regt zu einer kreativen Entfaltung vor Ort und mit dem Ort an. Im Idealfall ist die Landschaft nicht bloss attraktiver Hintergrund eines Werkes, sondern sie wird selbst zum Teil der Kunst und das Kunstwerk Teil der Landschaft. «LandArt» als Kunstrichtung ist in den Sechzigerjahren des 20. Jahrhunderts als Protestbewegung, entstanden. Die Künstler schufen vergängliche Werke, die sich der Kommerzialisierung und der Spekulation des etablierten Kunstbetriebes entzogen. Die Werke waren weder käuflich noch für Ausstellungen in Museen und Galerien geeignet.

Die in den Sechzigerjahren entstandene Kunstrichtung hat heute allerdings eine andere Intention. «LandArt» hat ihren kunst- und gesellschaftskritischen Ansatz zum grössten Teil verloren. «LandArt» ist vielfach zur Naturkunst geworden, bei der es weniger um provozierende Gesten in der Landschaft geht als vielmehr um eine sensible und teils auch dekorative Setzung von Objekten in der Landschaft.»

Sprechende Beispiele

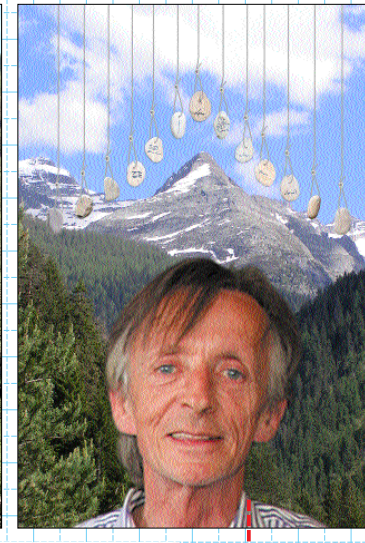
Rund die Hälfte der Künstler/innen, die sich an der diesjährigen «LandArt» beteiligen, waren schon letztes Jahr bei der ersten Ausgabe dabei und kennen die Ortsverhältnisse genau. Es handelt sich um Ulrich Bloch aus Freiburg, Oswald Dillier aus Basel, Georg Guntern aus Reckingen, Christoph Heinen aus Naters, Gerhard Leeb aus Kärnten/Österreich, Medard Lerjen aus Naters, Marianne Martin aus Schmitten FR, Niklaus Müller aus Basel, Bernhard Nellen aus Glis, Anna Schmid aus Spiez, Willy Wenger aus Ernen, Alessandro Wesch aus Varzo/Italien, Ruth Zeiter aus Bister.

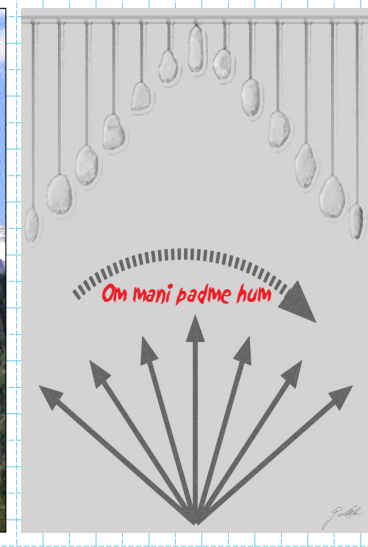
Flechtenflechten als künstlerische Nachbildung der Flickteppiche oder handwerklichen «Strühlschteppiche» früherer Jahre stehen im Zentrum der Arbeit von Marianne Martin, der gebürtigen Visperin mit Unterwalliser Wurzeln und Freiburger Wohnort. Sie arbeitet mit Katastrophenholz von Lawinenniedergängen, mit Abfallholz und mit natürlichen Gebilden, die oft in der Natur verschwinden. Dies geht so weit, dass sie bereits vor der Fertigstellung ihres Werkes in der Twingischlucht feststellen musste, dass einer ihrer Naturfunde, ein besonders ausdrucksvoll gewachsener, mit vielen Flechten befallener Ast, abhanden kam. Nicht Vandalen, aber Diebe seien da am Werk gewesen, ist sie überzeugt. Wie dem auch sei, ihr gelingt mit der schlichten Gestaltung von Holzresten zu einem Teppich am Wegrand eine eindrückliche Botschaft in bester «LandArt»-Manier, die sich ihrer gesellschafts- und konsumkritischen Art bewusst ist.

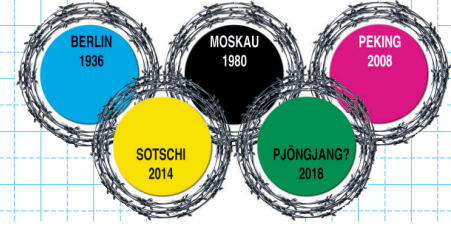
«LandArt» hat der Österreicher Gerhard Leeb schon seit 1972 als politischen Akt aufgefasst. Er verpackte im Christo-Stil Betonbrücken, um die Verkehrsmisere zu überdenken, er legte Feuer in den Alpen – ohne diese zu zerstören –, um auf die Bedrohung der Alpenbiotope hinzuweisen, und tritt in der Twingi mit einem hochaktuellen Werk an. Ein tibetischer Torbogen, schlicht aus hängenden Steinen vor einem Galerieportal der alten Strasse aufgehängt, gibt ihm Gelegenheit, auf die von den englischen Touristen und Journalisten des 19. Jahrhunderts formulierten Vergleiche des Binntals mit Tibet hinzuweisen. Steinerne Wirklichkeiten kontra politische Wirren lassen sich dabei abwickeln.

Mit der «Arche II» von Anna Schmid aus Thun wird in Sichtweite des Stausees im Heilig Kreuz der Impetus des «LandArt» erneut unterstrichen. Sie hat ihre verrottete Arche bereits in einem Schlosstümpel, vor einem Drogenzentrum und nun in der gefährdeten Wildnis aufgestellt. Ausstellen, Zeigen und Hinweisen gehören bei ihr zusammen und sind verständlich. Auch alle andern gezeigten Werke reden vor ihrer «Kulisse» in der Twingi eine eindrückliche und klare Sprache. **and**

Gerhard Leeb setzt sich mit «LandArt» als Protestkunst mit zeitgenössischen Bezügen auseinander. Hier vor seinem Tibetertor in der Twingi (links). Marianne Martin bedauert die schon vor der Vernissage von «Nichtkunstfreunden» beschädigte Installation ihres «Flechtenflechtens». Fotos wb

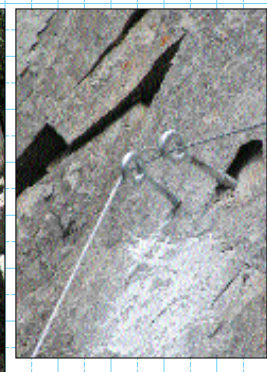






Die präzise Begrenzung des Projektgeländes könnte mit einer Art „Tor“ zusätzlich unterstrichen werden. Als LandArt-Projekt sollte dieses „Tor“ (das in der Nacht die Sicht auf die Sterne ermöglichen und über diese den Blick nach Tibet ermöglichen soll) ein hohes Maß an Transparenz aufweisen.

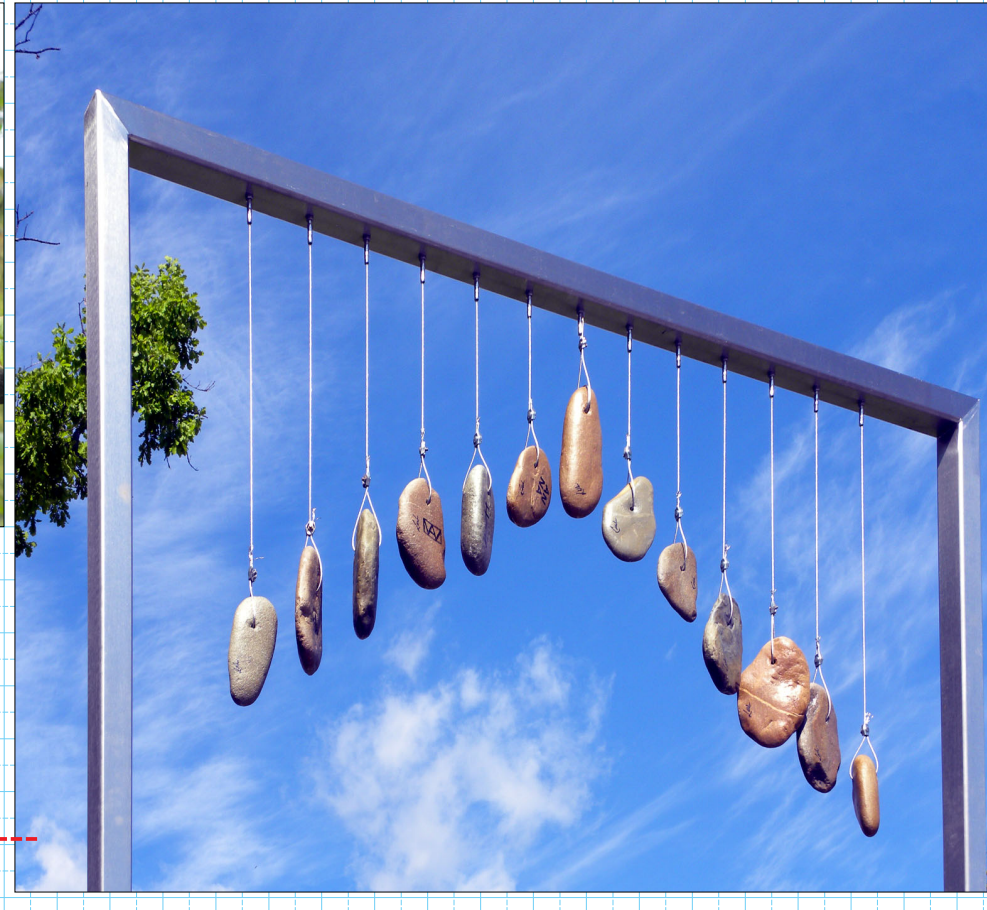
GERHARD LEEB | KNAPPENSTEIG 12 | A-9500 VILLACH | Telefon ++43 (0) 664-9762859 | E-Mail: planetalpen@gmx.at



Die Handteller großen Steine aus der Schlucht unterhalb von Binn wurden durchbohrt und mit einem dünnen Stahlseil versehen. Mit diesen unterschiedlich langen Stahlseilen (um von links nach rechts eine Torform erkennbar zu machen) werden die Steine wiederum an einem darübergespannten waagrechten Seil gehängt (im Abstand von etwa 50 Zentimetern).

Eine große Hilfe bei der Montage im steilen Gelände war dabei der Gailtaler Künstler Daniel Mešnik.

GERHARD LEEB | KNAPPENSTEIG 12 | A-9500 VILLACH | Telefon +++43 (0) 664-9762859 | E-Mail: planetalpen@gmx.at



Nach dem Sommer in der Twingi-Schlucht
erwarb die Stadt Villach das
Sternentor nach Tibet.
2015 erfolgte dann die Aufhängung im
öffentlichen Raum im Park
des Dinzl-Schlosses.
2016 dann endgültig in einem eigens
dafür hergestellten Rahmen
an der Schlossmauer.

G E R H A R D L E E B

K U L T U R - B I O G R A F I E

1968: Erste Ausstellung mit Fotografien und Grafiken
1971: Beginn der Studienreisen und Arbeitsaufenthalte in Skandinavien, Deutschland, Italien und Frankreich; Ausstellung in Stockholm
1972: LandArt-Projekt in Villa di Bosco „Der Untergang der Lagunenstadt und die Kraft der Gezeiten“
1974: Installation „Altstadt-Ring“ mit Hans Bischoffshausen in Klagenfurt und Entwurf eines „tragbaren Kriegerdenkmales“
1975: Initiierung einer Fotogalerie in Villach
1976: Ausstellungen mit Fotografien in der Galerie „Heide“ in Villach
1978: Die fotografische Umsetzung des Buches „In einem anderen Land“ von Ernest Hemingway
1980: Fotografische Spurensuche in Venedig und in der Toskana
1985: Industrial-Design für drei wildwassertaugliche Schlauchboote und ihre Produktion in Korea bzw. Kroatien
1987: Erste große Ausstellung des Gesamtwerkes in der „Galerie an der Stadtmauer“ in Villach
1988: „(K)Eine Zukunft“ – Stadtentwicklungsprojekte; LandArt-Projekt „Die Farbe der Pest“ im unteren Gailtal

1989: Fotoreportagen aus dem Bürgerkrieg in Rumänien
1991: Fotoreportagen aus dem Unabhängigkeitskrieg in Slowenien; Bühnengestaltung „Werner Kofler“ – Kulturpreis der Stadt Villach
1995: Erste Fotos zum Thema „Panta rhei“ und Auszeichnung mit dem „Umweltpreis des Landes Kärnten
1996: Initiierung der Idee zur „Alpenstadt des Jahres“ und ihre Umsetzung in Villach; FassadenProjektion am „Kaiser Josef-Platz“ in Villach
2000: Verlagsgründung und Herausgabe des Magazines „Planet Alpen“
2006: Auszeichnung mit dem „Umweltpreis der Stadt Villach“ und Umzug von der Stadt aufs Land
2007: Erste Lesung aus dem Buch „Der Mann mit den Bäumen“ von Jean Giono in Göriach/Gorjane; zweite Lesung aus dem Buch „Der Mann mit den Bäumen“ bei „Art Kultur“ in Hermagor; Gemeinschaftsausstellung „Wege gehen“ mit Josef Götz und Harald Schwinger in Feistritz an der Gail (A)
2008: Fotoausstellung „Panta rhei“ bei „Art Kultur“ in Hermagor (A); LandArt-Projekt „Ein Sternentor nach Tibet“ im „Landschaftspark Binn“ im schweizerischen Wallis; Fotoausstellung „United colors of the Alps“ in Gondo (CH)
2009: LandArt-Projekt „Strandgut“ im „Landschaftspark Binn“ im schweizerischen Wallis; Fotoausstellung in der Galerie „Unart“ in Villach (A);
2010: LandArt-Projekt „Natur-Xylophon“ im „Landschaftspark Binn“ im schweizerischen Wallis; Erste Ausstellung in Frankreich: „Domaine de Charance“ in Gap
2011: LandArt-Projekt „Pflastersteine für den Frieden“ im „Landschaftspark Binn“ im schweizerischen Wallis;
2012: Erste Ausstellung in Slowenien: Galerija „Sveti Barbare“ in Idrija; LandArt-Projekt „Plastic Fence“ im „Landschaftspark Binn“ im schweizerischen Wallis;
2013: Aufstellung des Objektes „Ein Sternentor nach Tibet“ im öffentlichen Raum der Stadt Villach (A); Ausstellung „Chaos + Fraktale“ im Galerie-Cafe „Noura“, Berlin (D); Concept-Art „Human versus Nature“ bei „Anima Montis“ in Dordolla, Friuli-Venezia Giulia (I); Video-Installation „AlpenFeuer“ am Dobratsch, Villach (A); Concept-Art im Rahmen der „transformale'13“: „Eine Kasnudel auf Kultur-Reise“, drei Tage auf der Drau (A);
2014: „Wege.Gehen“, Foto-Ausstellung, Galerie „Eine Welt“, Villach (A); „Panta rhei“, Ausstellung mit Fotografien in der Galerie „DU-Design“, Villach (A); Leitung des „LandArt-Kreativsymposium“ für den Verein „PostWerk“ (A); „Panta rhei“, Ausstellung mit Fotografien im Naturparkzentrum in Prato di Resia, Friuli Venezia-Giulia (I);
2015: Aufstellung der Installation „Ein Sternentor nach Tibet“ im Park des Dinzl-Schlosses, Villach (A); Stiftung „Lampedusa I“ für das Toleranzmuseum in Fresach (A);
2016: Kunstperformance „Dominostein 37.501“ in Wien (Ballhausplatz/Deserteursdenkmal), in Fresach (Europäisches Dialogforum) und Villach (Draubrücke); ...

GERHARD LEEB | KNAPPENSTEIG 12 | A-9500 VILLACH-HEILIGENGEIST | TELEFON ++43 (0) 664-9762859 | E-Mail: planetalpen@gmx.at

www.alpen-adria-planet.org